PPP-Serie BINT und «clinicum» – zu Besuch im Centro Sanitario Bregaglia

Wo sich öffentliches Interesse und private Innovationen ideal ergänzen

Randregionen haben es nicht leicht, aber erst recht einen Anspruch auf eine erstklassige Infrastruktur. Das gilt für die Gesundheitsversorgung im Speziellen. Herausgefordert sind naturgemäss geografisch weitläufige Kantone wie Graubünden mit Regionen, die eine geringe Bevölkerung aufweisen und in Wintermonaten schwer erreichbar sind. Der Kanton Graubünden unternimmt deshalb grosse Anstrengungen, damit alle EinwohnerInnen einwandfreie ärztliche, therapeutische und pflegerische Leistungen erhalten. Das Bergell mit seinem Centro Sanitario Bregaglia ist ein erfolgreiches Beispiel dafür – gerade auch weil es die Verantwortlichen mit gutem Gespür und klaren Visionen verstehen, innovative Geräte privater Unternehmen zu integrieren.

Auf der Sonnenseite des Bergells in 800 Metern Höhe und mitten in der Natur gelegen, liegt das Centro Sanitario Bregaglia. Die Ortschaft Flin, zwischen Bondo und Soglio, weit weg von der verkehrsreichen Kantonsstrasse und vom Lärm der Gewerbebetriebe gelegen, ist ein idealer Ort, um umfangreiche Gesundheitsleistungen für das Tal zu erbringen.

Die Betreiber des Centro wollen ein guter Gastgeber sein und legen grossen Wert darauf, umfassende und spezialisierte Dienstleistungen in hoher Qualität, menschlich und effizient zu erbringen, damit sich Patientinnen und Patienten sowie Bewohnende des Alters- und Pflegeheims im Gesundheitszentrum gut aufgehoben und geborgen fühlen.

Seit dem 1. Januar 2016 ist das Centro Sanitario Bregaglia, ehemals «Ospedale – Casa di cura della Bregaglia», eine unabhängige öffentlich-rechtliche Institution, welche verschiedene Gesundheitsdienstleistungen unter einem Dach vereint: Akutspital, Langzeitpflege, Demenzabteilung, Arztpraxis, Apotheke, Spitex, Rettungsdienst, Physiotherapie sowie weitere medizinische und therapeutische Angebote. Die ersten zehn Jahre waren geprägt von einem zielstrebigen Auf- und Ausbau der Gesundheitsdienstleistungen und einer erfolgreichen Entwicklung, bei der auch die gesunde Finanzierung zu nennen ist.

Das muss eigentlich den zuständigen Regierungsrat des Kantons Graubünden freuen. Wir fragten ihn, und Peter Peyer, Vorsteher des





Für Regierungsrat Peter Peyer, Vorsteher Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden, ist eine ausgezeichnete Gesundheitsversorgung in entlegenen Regionen sehr wichtig.



Für Grossrat Maurizio Michael, Präsident der Verwaltungskommission des Centro Sanitario Bregaglia, ist es besonders wichtig, dass «sein» Tal die besten Gesundheitsdienste anbieten kann.

Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, nahm sich Zeit für unsere Fragen:

Wie wichtig ist der Bündner Regierung die optimale Versorgung peripherer Regionen?

Regierungsrat Peter Peyer: Gemäss dem neuen Bündner Gesundheitsleitbild – www.gesundheitsleitbild.gr.ch – ist die dezentrale Gesundheitsversorgung in Graubünden eine Grundvoraussetzung für eine dezentrale Besiedelung und den Tourismus im ganzen Kanton.

Ist das jeweilige Leistungsangebot und die Zusammenarbeit mit dem Zentrumspital in einer Strategie festgehalten?

Ja, das Gesundheitsleitbild will genau diese Zusammenarbeit zwischen den drei Spitalkategorien weiter fördern. Das sind Basisspital, Regionalspital und Zentrumsspital.

Wie hat sich die Qualität der Versorgung in den peripheren Regionen in den letzten 10 Jahren entwickelt?

Angesichts der vielen Herausforderungen sehr gut. Das Modell der integrierten Versorgung, also das Angebot von Spital, Alters- und Pflegheim, Spitex usw. aus einer Hand funktioniert gerade in diesen Regionen bestens.

Wie beurteilen Sie den Beitrag, den die Verantwortlichen des Centro Sanitario Bregaglia leisten? Wie innovativ ist das Centro selber?

Bei meinen letzten Besuchen habe ich festgestellt, dass sehr viel gemacht wird, um ein gutes, zeitgemässes Angebot für die Bevölkerung zu haben. Der kürzlich eröffnete Neubau unterstützt diese Bestrebungen. Das Centro ist ein ausgezeichneter Referenzpunkt für die Bevölkerung im Tal.

Welche Tendenzen erwarten Sie für die kommenden 10 Jahre?

Die Diskussion um die Finanzen und der Fachkräftemangel werden sich weiter verschärfen. Letzteres im Bergell wegen des Bedarfs an italienischsprachigen Mitarbeitenden noch verstärkt. Bisher ist es den Verantwortlichen aber immer gelungen, eine gute Lösung zu finden.

Nachhaltigkeit in der regionalen Gesundheitsversorgung

Die hohe Qualität der regional-integrierten Gesundheitsversorgung bestätigt auch der Präsident der CSB-Verwaltungskommission, Grossrat Maurizio Michael. Seine Arbeit und insbesondere seine Kontakte zur Bündner Regierung beschreibt er wie folgt: «Zunächst einmal hat die Verwaltungskommission den Auftrag, das Gesundheitszentrum strategisch zu leiten. Unser Blick richtet sich daher in erster Linie auf den Betrieb des Gesundheitszentrums und dessen Angebot für die Bevölkerung. Um dies gut umsetzen zu können, ist es wichtig, vernetzt zu handeln, sowohl mit den anderen Gesundheitseinrichtungen als auch mit den kantonalen Behörden. Als Mitglied

Medizinische Versorgung mit Zukunftsperspektive

Das Centro Sanitario Bregaglia steht für eine moderne, vernetzte und zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung. Innovative Versorgungsmodelle, Digitalisierung, Telemedizin und KI-gestützte Anwendungen prägen die laufende Weiterentwicklung des umfassenden Spektrums an schul- und komplementärmedizinischen Angeboten.

Für diese Weiterentwicklung ist eine Verstärkung des Ärzteteams vorgesehen. Angesprochen sind sowohl jüngere als auch erfahrene Ärztinnen und Ärzte, die ihre fachlichen Kenntnisse und eigenen Ideen in ein innovatives und überschaubares Gesundheitszentrum einbringen möchten. Möglich sind unterschiedliche Beschäftigungsgrade. Aufgrund der zweisprachigen Versorgungsregion werden Kenntnisse in Italienisch und Deutsch vorausgesetzt.

Auf eine Bewerbung und ein persönliches Vorstellungsgespräch freuen wir uns sehr.







Robert Bartczak, Direktor, und Prisca Giovanoli, Vizedirektorin des Centro Sanitario Bregaglia, haben viel erreicht und blicken zuversichtlich auf die weitere Entwicklung einer erstklassigen Gesundheitsversorgung im peripheren Tal.

des Grossen Rates verfüge ich zudem über einen direkten und privilegierten Draht zur Verwaltung und zur Regierung und trage zur Gestaltung der Gesundheitspolitik in Graubünden bei.

Die Arbeit leistet Maurizio Michael mit viel Motivation, denn «es handelt sich um eine wichtige, aber auch sehr komplexe und heikle Aufgabe. Als Vorsitzender der Verwaltungskommission vertrete ich das Gesundheitszentrum gegenüber der Gemeinde Bregaglia und der Bevölkerung. Die Rolle des Vorsitzenden ist daher mit Momenten der Freude und Zufriedenheit, aber auch mit schwierigen und komplexen Situationen verbunden. In den letzten Jahren haben die Momente der Freude jedoch überwogen. Wir dürfen nicht vergessen, dass das CSB mit seinen 130 Mitarbeitenden auch der wichtigste Arbeitgeber im Bergell ist.»

Die wichtigsten Entwicklungen der jüngsten 10 Jahre beschreibt unser Interviewpartner folgendermassen: «In den letzten 5 bis 6 Jahren ist das CSB sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als auch hinsichtlich des Leistungsangebots stark gewachsen. Diese Entwicklung ist das Ergebnis einer ehrgeizigen und weitsichtigen Strategie. Die Strategie allein reicht jedoch nicht aus. Es bedarf eines offenen und aufgeschlossenen Umfelds sowie einer Unternehmensleitung, die in der Lage ist, diese Strategie umzusetzen. Die Realisierung des neuen Flügels für ambulante Behandlungen ist die logische Konsequenz der bisher geleisteten Arbeit und bildet gleichzeitig die Grundlage für die weitere Entwicklung des CSB.

Dabei bleibt die Rolle der Leitung von zentraler Bedeutung, sowohl bei der Festlegung der umzusetzenden Massnahmen als auch hinsichtlich der Fähigkeit, Mitarbeitende und Geschäftspartner mit einzubeziehen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Darüber hinaus sind hohe Fachkompetenzen erforderlich, insbesondere in kleinen, dezentralen Gesundheitseinrichtungen wie der unseren. Ausserdem bestehen weiterhin grosse Herausforderungen: Das Gesundheitswesen befindet sich in einem ständigen Wandel. Was heute gilt, muss morgen schon nicht mehr gelten. Aus diesem Grund ist es wichtig, flexibel zu handeln, kontinuierlich Innovationen voranzutreiben und stets mit der Zeit zu gehen. Die grössten Herausforderungen sind, wie in vielen anderen Branchen auch, die Suche nach qualifiziertem Personal – im Falle des CSB insbesondere nach Ärzten.»

Stärken erkennen und innovative Wege gehen

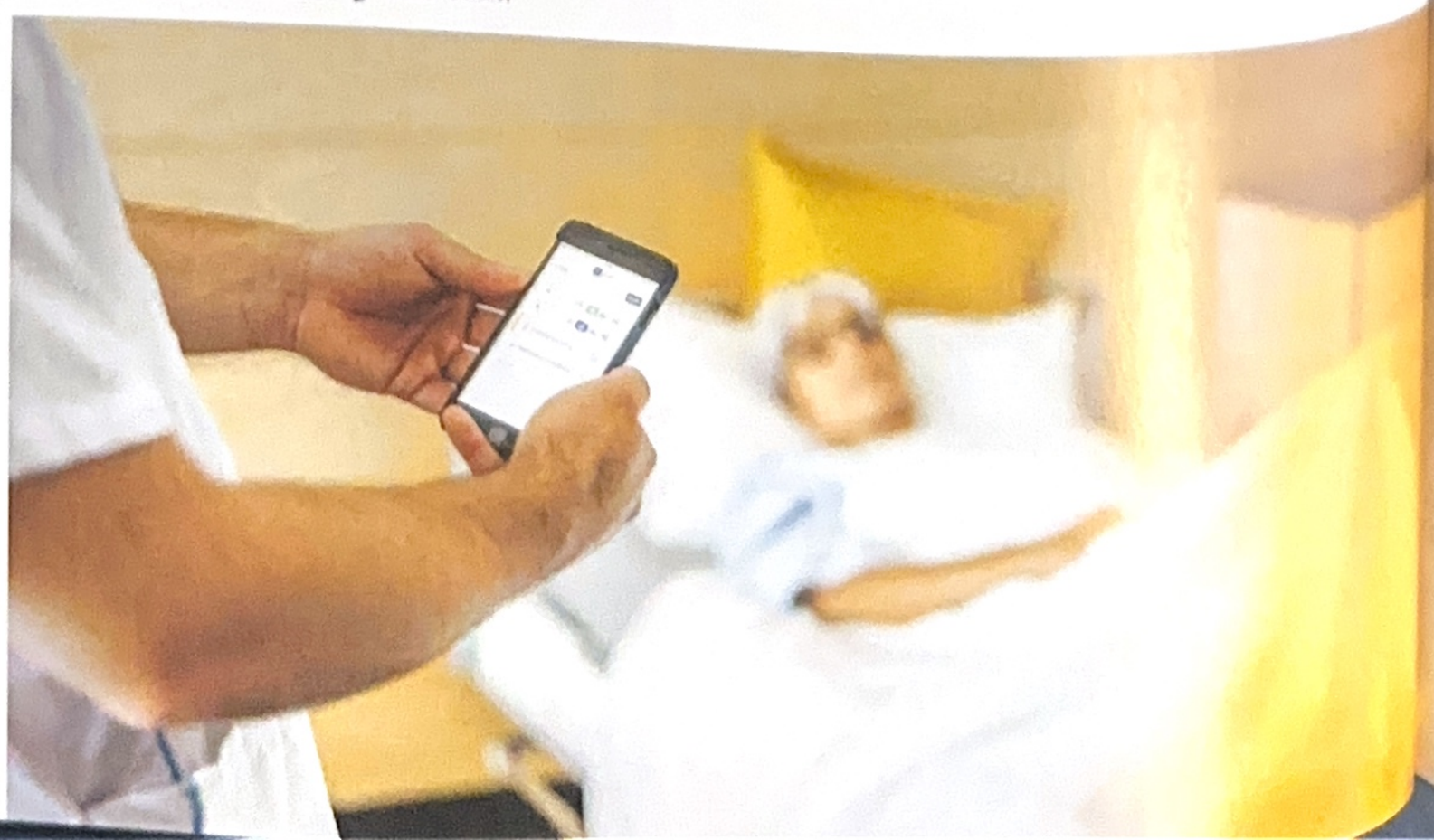
Optimismus sehen wir schliesslich auch im Centro Sanitario Bregaglia (CSB) selbst, wo wir Direktor Robert Bartczak und Vizedirektorin Prisca Giovanoli treffen. Sie sagt: «Das Leitbild des Kantons ist eine solide und wertvolle Basis für unsere Arbeit. Es bedeutet Sicherheit und Nachhaltigkeit für alle unsere unternehmerischen Aktivitäten. Im ständigen Dialog sind wir dabei proaktiv unterwegs, überprüfen und optimieren laufend unsere Prozesse, um angesichts der nicht immer einfachen Personalrekrutierung die bestmögliche Effizienz zu erzielen. Ausserdem evaluieren wir auch immer wieder, mit welchen innovativen Mitteln wir zu diesem Ziel gelangen. Insbesondere mit zwei Massnahmen ist es uns gelungen, den Einsatz unserer Pflegefachkräfte effizienter zu gestalten und Akzente im Bereich Hospital@home zu setzen.»

QUMEA setzt Akzente

Ganz wesentlich für den Erfolg des CSB ist eine enge Zusammenarbeit mit innovativen privaten Unternehmen. Eines davon ist die QUMEA AG aus Solothurn: Aus einem Start-up ist ein international erfolgreiches Unternehmen geworden, das einen hochpräzisen Radarsensor mit seiner branchenführenden künstlichen Intelligenz verbindet. Das System erfasst, ganz ohne Kamera und Personendaten, kleinste Veränderungen



QUMEA verbindet einen hochpräzisen Radarsensor mit branchenführender künstlicher Intelligenz. Das System erfasst, ganz ohne Kamera und Personendaten, kleinste Veränderungen darin, wie sich jemand bewegt, aufsteht, sich hinlegt oder ruht.





biopeak ermöglicht eine kontinuierliche Erfassung der Vitalparameter Atemfrequenz, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz, Temperatur und Blutdruck, im Alltag und im Schlaf, ohne Manschette mittels tragbaren Brustsensors.

darin, wie sich jemand bewegt, aufsteht, sich hinlegt oder ruht: genau das, was im Pflegealltag oft erst auffällt, wenn es meist schon zu spät ist. Weicht das Bewegungsmuster vom gewohnten ab, informiert QUMEA das Pflegeteam, oft bevor ein Sturz, eine gesundheitliche Verschlechterung oder ein Wundliegen überhaupt entstehen. So wird aus Bewegungsdaten Weitsicht: Das Team weiss früher, wo es gebraucht wird, und kann handeln, statt erst zu reagieren, wenn etwas bereits passiert ist. Für die Bewohnenden bedeutet das ein hohes Mass an Sicherheit, für die Pflege eine spürbare Unterstützung im Alltag.

QUMEA ist seit Oktober 2024 am CSB im Einsatz. 56 Bewohnende des Alters- und Pflegeheims geniessen in 28 Zimmern dadurch eine erhöhte Sicherheit. Bemerkenswert ist, wie strukturiert der Wechsel im CSB verlaufen ist: Abläufe wurden gemeinsam angepasst und Zuständigkeiten geklärt, bis QUMEA fest im Betreuungsalltag verankert war. Sokol Balaj, Director Customer Success Management bei QUMEA, war von Anfang an dabei. Er bringt die Zusammenarbeit auf den Punkt: «Was mich am CSB beeindruckt hat, war das Tempo, mit dem das Team die neue Arbeitsweise übernommen hat. Ich bin regelmässig vor Ort und freue mich jeweils, zu lernen, wie die Pflege damit arbeitet, lange nach der eigentlichen Einführung.» Er ist stolz, diese schlanke, reibungslose Einführung begleitet haben zu dürfen. Denn einmal etabliert, sei QUMEA eine grosse Stütze im Pflegealltag. «Gerade in der Spät- und Nachtschicht, wo sich andere Pflegeteams oft noch auf Routine-Kontrollen verlassen, übernimmt QUMEA eine wichtige Rolle: Eine Meldung erfolgt, wenn Aufmerksamkeit oder Hilfe nötig sind. Das macht einen Teil dieser Kontrollgänge überflüssig, die Pflege kann sich auf die Aufgaben konzentrieren, bei denen die Priorität liegt.» Genau deshalb will das Team im CSB heute nicht mehr ohne QUMEA arbeiten.

Mit dem kürzlich lancierten Ward Dashboard werden Pflegeteams noch stärker unterstützt: Statt einzelne Zimmer nacheinander zu prüfen, sehen die Pflegenden alle Zimmer, Betten und Ereignisse ihrer Abteilung auf einmal und behalten so jederzeit den Überblick, wo sie als Nächstes gebraucht werden.

Ein weiterer wichtiger Trumpf ist biopeak

Wertvolle diskrete Überwachung und Sicherheit bietet auch die Lösung des jungen Münchner Unternehmens biopeak GmbH, das eine kontinuierliche Erfassung der Vitalparameter Atemfrequenz, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz, Temperatur und Blutdruck, im Alltag und im Schlaf ohne Manschette mittels tragbaren Brustsensors von Biobeat ermöglicht, und zwar zuhause bei den Patientinnen und Patienten. Die Messungen basieren auf moderner Wearable-Technologie mittels PPG. Zum Einsatz kommt eine patentierte und medizinisch zertifizierte Sensorik, die eine kontinuierliche Erfassung über Tag und Nacht ermöglicht. So können mehrere Vitalparameter im Alltag nahezu ungestört gemessen werden, ohne diesen zu unterbrechen. Der gesamte Ablauf ist einfach strukturiert und in wenigen Schritten umsetzbar.

Während bei manuellen Messungen mehrere Einzelmessungen und eine aktive Mitarbeit erforderlich sind, wodurch ausserdem nur Momentaufnahmen entstehen, bietet die kontinuierliche Messung mit dem angenehm zu tragenden Brustsensor erhebliche Vorteile. Sie erfolgt automatisch, ohne Aufpumpen und kabellos über den gesamten Messzeitraum. Zudem ist die Lösung mit dem Biobeat-Sensor

Gut integriert – und noch besser werden

Im Centro Sanitario Bregaglia (CSB) arbeiten Arztpraxis, Apotheke, Therapien, Pflege und Spitex unter einem Dach eng zusammen – vorbildlich integriert, wirtschaftlich erfolgreich, mit spürbar kollegialer Kultur und der Ambition, noch besser zu werden. Die IT folgt dem noch nicht ganz: Medizin, Therapien und Pflege nutzen Nexus als führendes KIS, die Spitex Perigon, das wegen des kantonal vorgeschriebenen Reportings gesetzt bleibt.

Ein alltäglicher Fall: Eine Patientin kommt zur Konsultation ins CSB, erhält ein Rezept für die hauseigene Apotheke und eine Verordnung für Spitex-Leistungen zuhause. Verordnung und Medikationsliste werden nun manuell bei der Spitex nachgeführt. Umgekehrt kommt die Spitex-Dokumentation nicht digital zurück zur ärztlichen Krankengeschichte. Ein Patientenpfad, mehrere Medienbrüche – alle innerhalb desselben Hauses.

Das CSB will besser werden: Im Gespräch ist deshalb ein gemeinsamer Pilot mit BINT. Der Ansatz belässt die heutigen Systeme und verbindet sie zu einem gut funktionierenden Ganzen: Stammdaten, die Verordnung als strukturierter Auftrag, die Medikation nachgeführt und aktuell, und die Rückmeldung zurück in die Krankengeschichte. Genau das meint Business Integration, die Kernkompetenz von BINT: Über alle Systemgrenzen hinweg bleibt es ein einziger Vorgang. Was passgenau hilft, klärt der Pilot – dann heisst es: zeigen gilt! Die Anschlussfähigkeit ans EPD und später ans E-GD ergibt sich daraus wie von selbst.



Das Centro Sanitario Bregaglia (CSB) ist auf solider finanzieller Basis und dank regelmässig optimierter Prozesse erfolgreich unterwegs. Die im Dezember 2025 neu bezogenen modernen Therapieräume bieten zudem Gewähr für ein erstklassiges Arbeitsklima.

voll digital. Der Brustsensor koppelt sich per App mit dem Patientenhandy. Die Messdaten werden kontinuierlich und sicher an die ärztliche Plattform übertragen und sind für Patientinnen und Patienten nicht einsehbar. Die medizinisch validierten Daten werden anschliessend auf der eigens entwickelten Ärzteplattform zusammengefasst und stehen strukturiert zur Verfügung.

«biopeak ist ein wichtiger Beitrag zu Hospital@home», fasst Prisca Giovanoli zusammen. «Dieses innovative Versorgungsmodell aus einer Kombination mobiler Diagnostik, kontinuierlicher Fernüberwachung mit KI-gestützter Analyse und einer engmaschigen interprofessionellen Betreuung ermöglicht es, selbst komplexere Patientinnen und Patienten, die früher stationär behandelt werden mussten, sicher und wirksam in ihrem eigenen Zuhause zu versorgen. Spital und Zuhause vernetzen sich und überwinden Distanzen digital.»

Den bewährten Weg langfristig weitergehen

Das CSB ist trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich unterwegs. Das soll auch so bleiben. Direktor Robert Bartczak betont denn auch: «Wir gehen optimistisch in die Zukunft und pflegen unseren erstklassigen Kontakt zum Kanton und auch zu weitsichtigen Versicherern weiter mit Sorgfalt. Hier ist insbesondere die im Bündnerland sehr starke ÖKK zu nennen, mit der wir solide Verträge gerade im Bereich Hospital@home abschliessen werden und die stets ein offenes Ohr für den Einsatz neuer Technologien und Therapieformen zeigt. Augenmass und regionale Verankerung bleiben unser Fundament. Durch eine verantwortungsvolle Priorisierung, eine vorausschauende Steuerung unserer Ressourcen und den gezielten Ausbau regionaler und regionsübergreifender Kooperationen sichern wir unsere Handlungsfähigkeit auch unter veränderten, zunehmend anspruchsvolleren Rahmenbedingungen. Wir wollen alle Leistungen dauerhaft gewährleisten, die für die Bergeller Grundversorgung unverzichtbar sind und dabei eine nachhaltige Gesundheitswertschöpfung sichern.» – Das CSB ist dabei auf bestem Weg, wie gerade der im Dezember 2025 in Betrieb genommene Teil-Neubau zeigt, in dem ein Grossteil der Therapien erfolgt und der, was der Jahresbericht zeigt, äusserst solide finanziert ist.



«Innovative Angebote und Versorgungsmodelle spielen auch künftig eine grosse Rolle», ergänzt Prisca Giovanoli. «Sie verdeutlichen insbesondere auch, dass wir im Bergell nicht einfach verwalten, sondern ständig weiterentwickeln – mit digitalen Werkzeugen, klaren Prozessen und einem konsequenten Fokus auf den Bedarf der Bevölkerung.»

Weitere Informationen

www.csbregaglia.ch
www.qumea.com
www.biopeak.de
www.bint.ch